Will-Ausstellung III

Oberhessisches Museum

„ in arte voluptas "

~~Die letzten Getreuen~~ !

auf ihrer letzten Sippung mit Ritterschlag im dicken Turm in Friedberg am 25.2.67.

Durch des Uhu höchste Gunst

1.Rit. Kunzel der Dezimalexperte/2.Rit. Hem-Hem der Hochfrequenz-Mohr/3.Rit. Nix vor Ungut mit dem goldenen Schnitt/4.Rit. Barbarocko der Einzugehende/5.Rit. Höllenstein mit dem Verdrußkasten/6.Rit. Kurfürst der Gastfallensteller/7.Rit. Kurioso der Kurschneidermeister/8.Rit. Hypnos der tönende Malerpoet/9.Rit. Esperanto/10.Rit. Stambulus der Weltensammler/11.Rit. Maximilian der letzte Ritter/12.Rit. Jafett der Volksredner/13.Rit. Kometicus der Chemie v. Oberkassel/14.Rit. Jwes der Ortsrechtsbeistand/15.Rit. [illegible] Lieblichkeit Cha der Kopfgeschäftsführer/16.Rit. Conans der Schlachtenlenker/17.Rit. v.d. Schwalm der letzte Ritter/18.Rit. Calife der Temperierte

19.Rit. Dontyssos der Gute, der Tor, der Cha

20.Rit. Mathsbuez der Gerechtigkeitsvolle

21.Rit. Nesty der Babende

22.Rit. Rivalino der große Lockenator

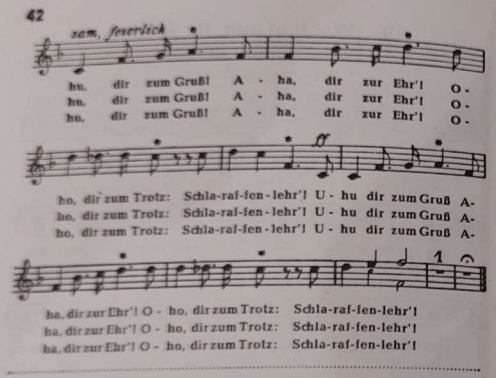
Gruppenbild der Schlaraffia Nauinheimbia, 1939
Group photo of the Schlaraffia Nauinheimbia, 1939

Die Schlaraffia, 1859 gegründet, ist ein internationaler Männerbund, der „Kunst, Freundschaft und Humor" pflegt. Weil die Gießener Sektion 1933 bereits aufgelöst worden war, besuchte Heinrich hier (vorn rechts kniend) die letzte Sitzung der Bad Nauheimer Sektion in Friedberg vor deren Auflösung.

Founded in 1859, the Schlaraffia is an international men's society that fosters „art, friendship, and humor." Since the Gießen section had already been dissolved in 1933, Heinrich (kneeling in the front right) attended the last meeting of the Bad Nauheim section in Friedberg before it was disbanded.

„Klangbuch" der Schlaraffia, 1990
Songbook of the Schlaraffia, 1990

Holz, Metall, Papier / *Wood, Metal, Paper*
Leihgaben / *Loans from Schlaraffia Zu den Gyssen*

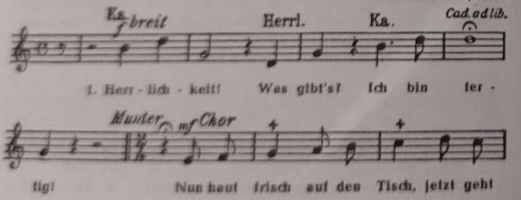


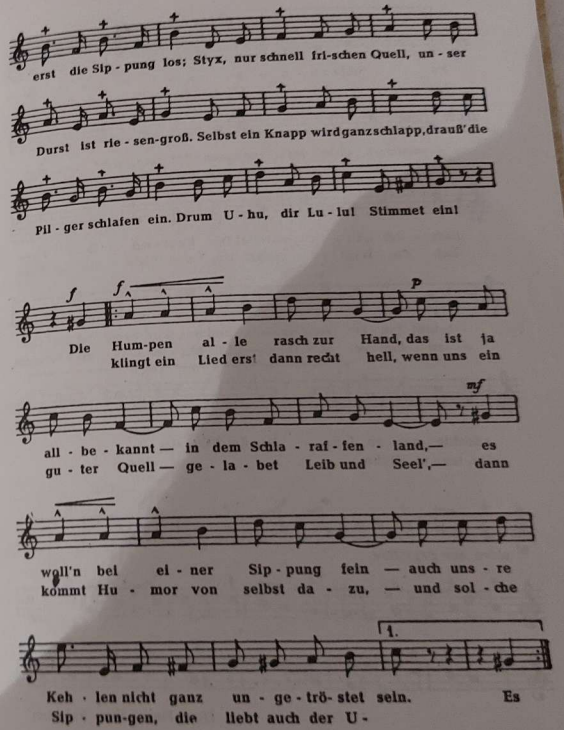
30 Nach der Schlaraffiade

(Ein munteres Marschlied)

Nach dem amtlichen Teil der Sippung zu singen. Die + über den Noten bezeichneten Schläge werden mit der Faust auf dem Tisch ausgeführt.

T u. M: R Skopicek





Heinrich Will
Landschaft mit Fluss, ohne Datierung
Landscape with river, undated

Mit seinem Pinselstrich, den dargestellten Themen – hessische Landschaften, Stillleben, Portraits – und seiner Heimatverbundenheit dürfte Heinrich dem nationalsozialistischen Kunstideal nicht widersprochen haben. Er malte seine Bilder seinem Können und dem Zeitgeist entsprechend, ohne seine Kunst zu politisieren.

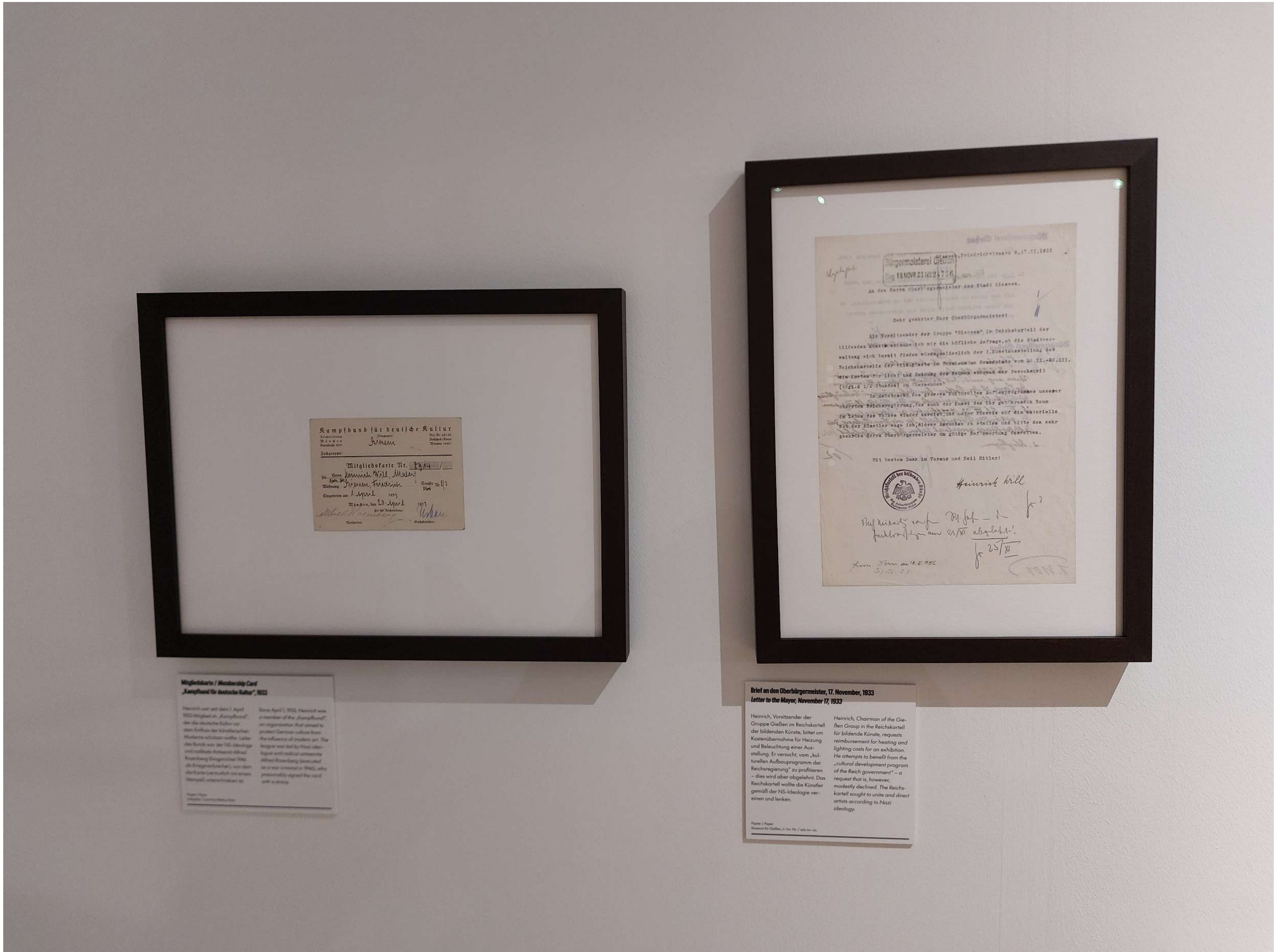
With his brushstroke, the depicted themes – Hessian landscapes, still lifes, portraits – and his connection to his homeland, Heinrich likely did not contradict the National Socialist ideal of art. He painted his works in accordance with his skill and the spirit of the times, without politicizing his art.

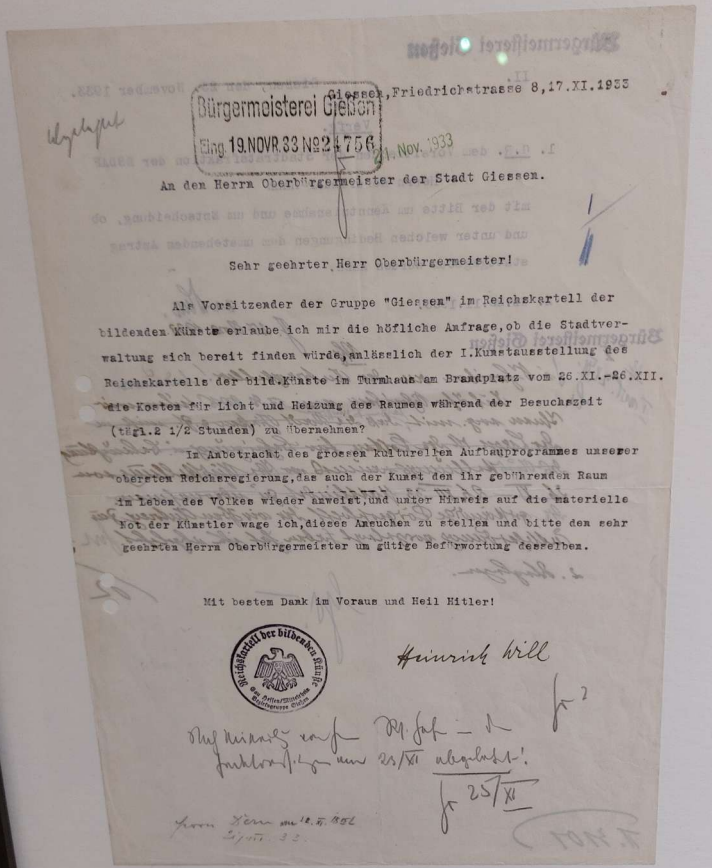
Heinrich Will
Blumenstillleben, vor 1941
Flower Still Life, before 1941

Er schenkte das Bild seinem Bruder „Wilhelm & Liesebette zur Verlobung", wie auf der Rückseite zu lesen ist. Die Hochzeit fand 1941 statt.

He gifted the painting to his brother with the inscription „Wilhelm & Liesebette zur Verlobung" (Wilhelm & Liesebette for their engagement), as written on the back. The wedding took place in 1941.

Bekanntmachung!
Heinrich Will
hingerichtet worden.
Der Oberreichsanwalt


Kampfbund für deutsche Kultur
Mitgliedskarte Nr.
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!
Mit bestem Dank im Voraus und Heil Hitler!
Mitgliedskarte / Membership Card
„Kampfbund für deutsche Kultur", 1933
Since April 1, 1933, Heinrich was a member of the „Kampfbund", an organization that aimed to protect German culture from the influence of modern art. The league was led by Nazi ideologue and radical antisemite Alfred Rosenberg (executed as a war criminal in 1946), who presumably signed the card with a stamp.
Brief an den Oberbürgermeister, 17. November, 1933
Letter to the Mayor, November 17, 1933
Heinrich, Vorsitzender der Gruppe Gießen im Reichskartell der bildenden Künste, bittet um Kostenübernahme für Heizung und Beleuchtung einer Ausstellung. Er versucht, vom „kulturellen Aufbauprogramm der Reichsregierung" zu profitieren – dies wird aber abgelehnt. Das Reichskartell wollte die Künstler gemäß der NS-Ideologie vereinen und lenken.
Heinrich, Chairman of the Gießen Group in the Reichskartell für bildende Künste, requests reimbursement for heating and lighting costs for an exhibition. He attempts to benefit from the „cultural development program of the Reich government" – a request that is, however, modestly declined. The Reichskartell sought to unite and direct artists according to Nazi ideology.



Giessen, Friedrichstrasse 8, 17.XI.1933

Bürgermeisterei Gießen
Eing. 19. NOVR. 33 No 24756

An den Herrn Oberbürgermeister der Stadt Giessen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister!

Als Vorsitzender der Gruppe "Giessen" im Reichskartell der bildenden Künste erlaube ich mir die höfliche Anfrage, ob die Stadtverwaltung sich bereit finden würde, anläßlich der I. Kunstausstellung des Reichskartells der bild. Künste im Turmhaus am Brandplatz vom 26.XI.-26.XII. die Kosten für Licht und Heizung des Raumes während der Besuchszeit (tägl. 2 1/2 Stunden) zu übernehmen?

In Anbetracht des grossen kulturellen Aufbauprogrammes unserer obersten Reichsregierung, das auch der Kunst den ihr gebührenden Raum im Leben des Volkes wieder anweist, und unter Hinweis auf die materielle Not der Künstler wage ich, dieses Ansuchen zu stellen und bitte den sehr geehrten Herrn Oberbürgermeister um gütige Befürwortung desselben.

Mit bestem Dank im Voraus und Heil Hitler!

Heinrich Will

Reichskartell der bildenden Künste e.V. Ortsgruppe Gießen

Brief an den Oberbürgermeister, 17. November, 1933
Letter to the Mayor, November 17, 1933

Netzwerk und Opposition

Das Ehepaar Will war in Gießen gut vernetzt und pflegte Beziehungen zu verschiedenen Personen, vor allem aus der bürgerlichen Mittel- und Oberschicht. Neben Mitgliedschaften in Vereinen wie der Schlaraffia traf man sich bei Ausstellungen, Vorträgen oder Tanzgesellschaften. Neben Freundschaften wurden so auch Geschäftskontakte geknüpft. Heinrich wird eine deutsch-nationale Gesinnung zugeschrieben, die ihn anfangs nicht zum Gegner der Nationalsozialisten machte. Er übernahm sogar Aufgaben in NS-Künstlerorganisationen. Die Skepsis des Ehepaars den Nazis gegenüber dürfte sich aber bereits nach wenigen Jahren zur Gegnerschaft entwickelt haben. Sie versuchten vor allem, unauffällig zu bleiben.

Network and Opposition

The Wills were well connected in Gießen and maintained relationships with various individuals, particularly from the middle and upper bourgeoisie. Besides memberships in organizations like the Schlaraffia, they attended exhibitions, lectures, and social gatherings. Friendships and business contacts were formed in these circles. Initially, Heinrich was associated with German nationalist sentiments, which did not make him an opponent of the Nazis at first. He even took on roles within Nazi art organizations. However, within a few years, the couple's skepticism toward the regime likely turned into opposition. They mainly sought to remain inconspicuous.

Bericht von Klaus Mewes über den Kontakt zwischen dem Ehepaar Will und seinen Großeltern, Johannes und Marie Mewes, in dem die Neujahrswünsche ebenfalls erwähnt werden.

„Während Will die Portraitskizzen anfertigte, soll er sich sehr offen über die Nazis als Verbrecherbande geäußert haben, auch wenn er die politische Einstellung der Anwesenden nicht kannte. Vorsichtig war das sicher nicht. Man kann aber sagen, daß Heinrich Will, der als Kunstmaler für die Gießener Bürger an sich schon eine interessante Person war, durch die Offenheit seiner geäußerten NS-Gegnerschaft, in Gießen und Umgebung wie ein lebendes antifaschistisches Flugblatt gewirkt haben muß. Der Kontakt zum Ehepaar Will hat bis zur Verhaftung angehalten. Zum Jahreswechsel auf 1941 sandte Heinrich Will meinen Großeltern, wie anderen Freunden, eine Radierung, welche die Trauer um den verlorenen Frieden thematisierte."

Report by Klaus Mewes about the contact between the Will couple and his grandparents, Johannes and Marie Mewes, in which the New Year's greetings are also mentioned.

„While Will was making the portrait sketches, he is said to have spoken very openly about the Nazis as a criminal gang, even though he didn't know the political stance of those present. That was certainly not cautious. However, it can be said that Heinrich Will, who was already an interesting figure as an artist for the citizens of Gießen, must have acted like a living anti-fascist pamphlet in Gießen and the surrounding area due to the openness of his expressed opposition to the Nazis. The contact with the Will couple lasted until the arrest. At the turn of the year in 1941, Heinrich Will sent my grandparents, as well as other friends, an etching that addressed the mourning of the lost peace."

Quelle / *Source*: Hans Adamo, Zuckermanns Tochter, Essen 2003, S. 83.

Der Gießener Schriftsteller Georg Edward gehörte zum Bekanntenkreis. Er führte jahrzehntelang Tagebuch. Darin finden sich einige Einträge zu den Eheleuten Will.

„1934: 24. September (Mo) – Nachmittags mit dem Maler Will zusammen, der sehr pessimistisch über die allgemeine Lage spricht und für die Kunst unter dem Hitlerschen Gangstertum fürchtet."

„1935: 4. November (Mo) – So plauderte ich mit Frau Will, die sehr sympathisch ist, und ging nachher mit ihr ins Atelier ihres Mannes, der uns die neuesten Nachrichten über Deutschland aus der Wiener Freien Presse vorliest, darunter eine empörende Rede, des neuen Justizministers Frank. Nachher lud ich beide Wills zu einer Tasse Kaffee ins Café Hettler ein, wo wir uns ungefähr zwei Stunden lang angeregt unterhielten."

The Gießen writer Georg Edward was part of the Will's circle of acquaintances. He kept a diary for decades, in which there are several entries about the Will couple.

„1934: September 24 (Mon) – In the afternoon with the painter Will, who speaks very pessimistically about the general situation and fears for the art under Hitler's gangster regime."

„1935: November 4 (Mon) – I chatted with Mrs. Will, who is very likeable, and then went with her to her husband's studio, where he read us the latest news from Germany from the Wiener Freie Presse, including an outrageous speech by the new Minister of Justice, Frank. Afterwards, I invited both the Wills for a cup of coffee at Café Hettler, where we had an animated conversation for about two hours."

Quelle / *Source:* Georg Edward, Tagebücher, Stadtarchiv Gießen, 86/48

Vom Zirkus Roese zum Kaufmann-Will-Kreis

Eine enge Freundschaft verband Liesl mit der freigeistigen Helene Roese und ihren Töchtern Renate und Gisela. Mit zunehmender Abgrenzung zum NS-Regime trafen die Wills hier, im selbst ernannten Zirkus Roese, auf Gleichgesinnte: Gießener Musiker, Künstlerinnen und Schriftsteller fanden sich zu Lesungen, Diskussionsrunden und Musikabenden zusammen.
Ab 1940 trafen sich einige von ihnen freitags bei Alfred Kaufmann, um zu diskutieren und ausländische Radiosender wie Beromünster und BBC zu hören. 1941 wurden auch Liesl und Heinrich eingeladen. Dieses lose Treffen von Freund*innen wurde später Kaufmann-Will-Kreis genannt.

From the Roese Circus to the Kaufmann-Will Circle

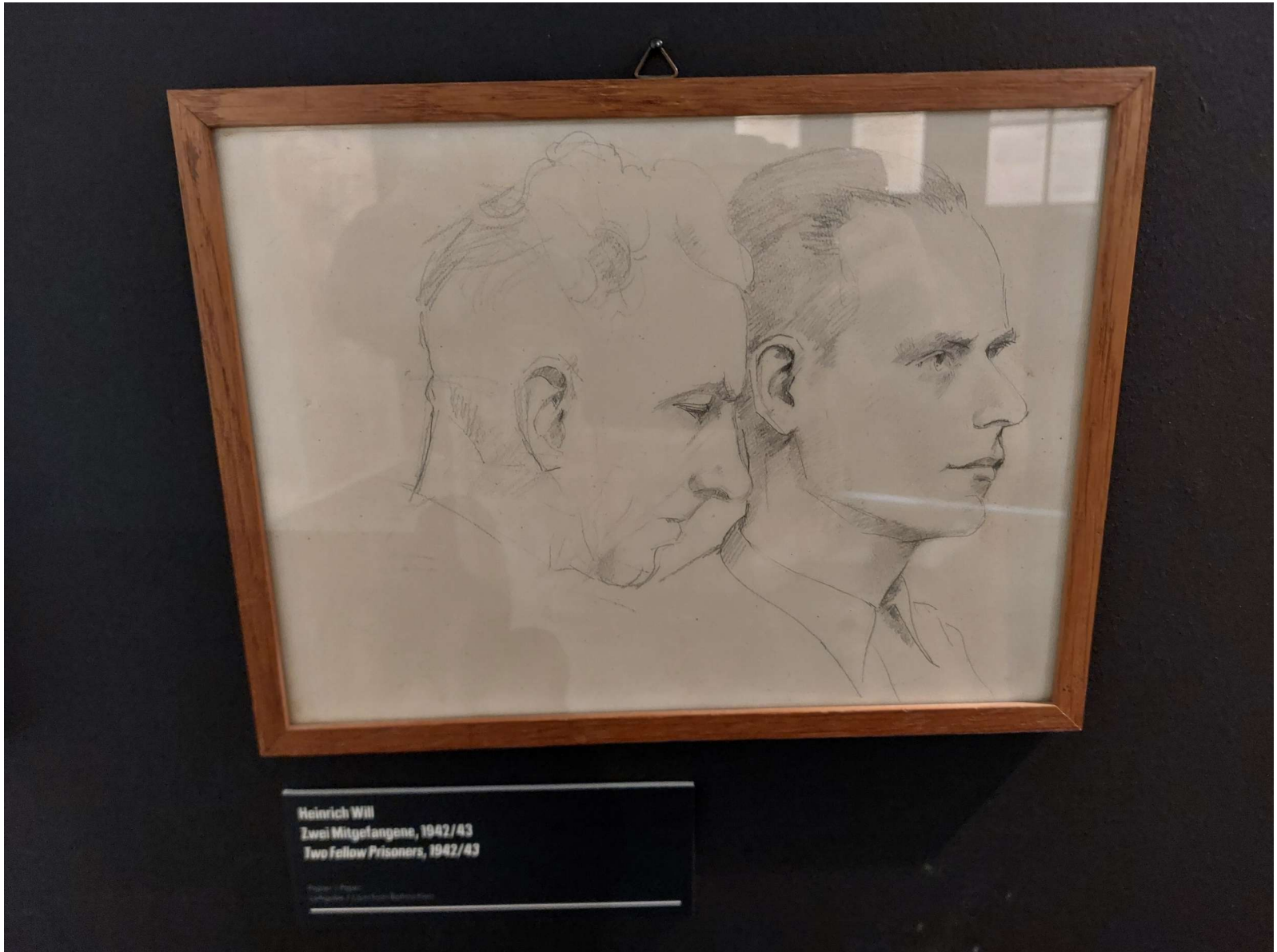
Liesl shared a close friendship with the free-spirited Helene Roese and her daughters Renate and Gisela. As their distance from the Nazi regime grew, the Wills found like-minded individuals at the self-proclaimed Roese Circus: Gießen-based musicians, artists, and writers gathered there for readings, discussions, and musical evenings. Starting in 1940, some members of the group began meeting on Fridays at Alfred Kaufmann's home to discuss political matters and listen to foreign radio stations like Beromünster and the BBC. In 1941, Liesl and Heinrich were invited to join. This informal group of friends later became known as the Kaufmann-Will Circle.

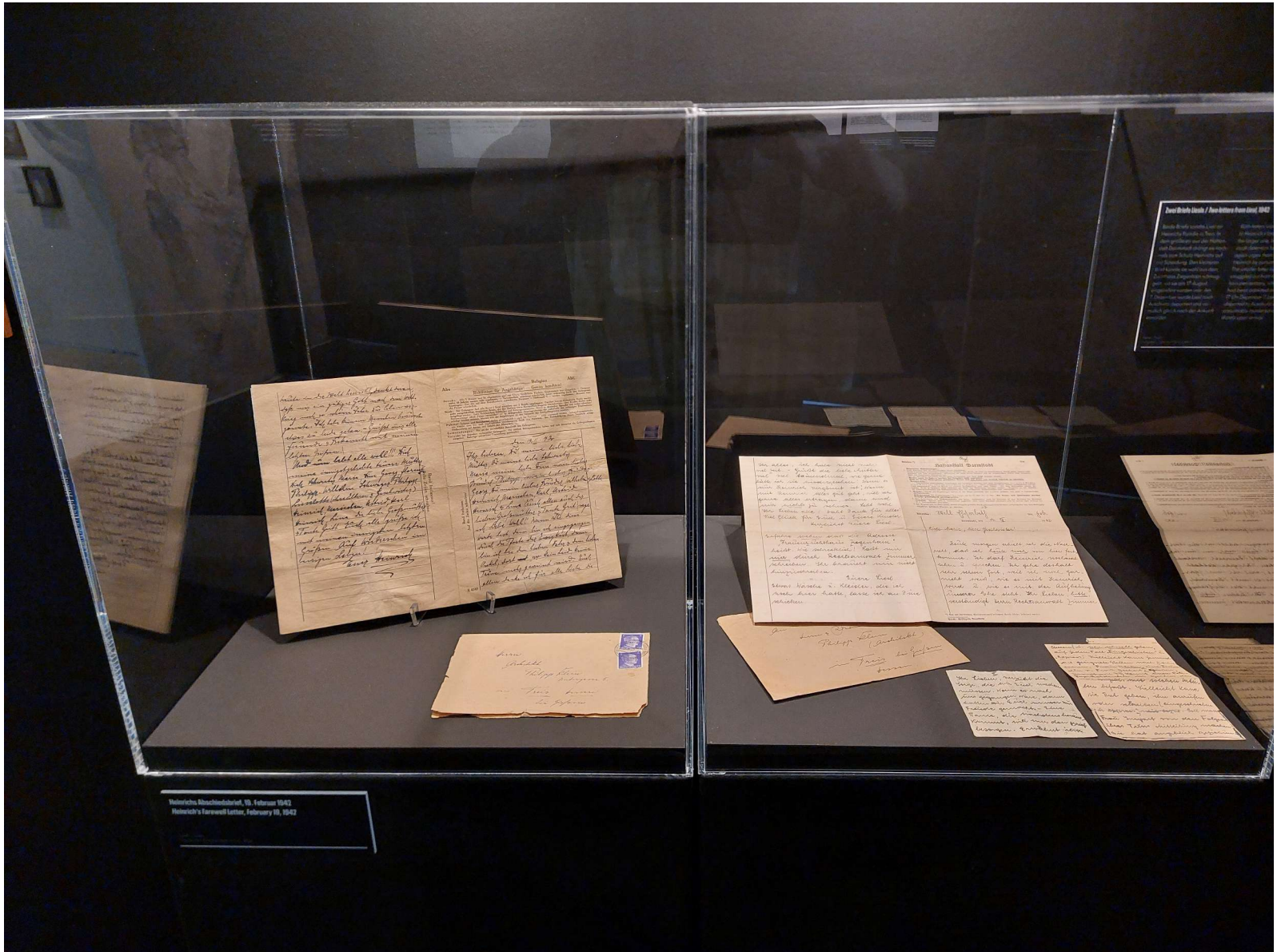
Heinrich Will
Selbstportrait / Self-Portrait, 1942

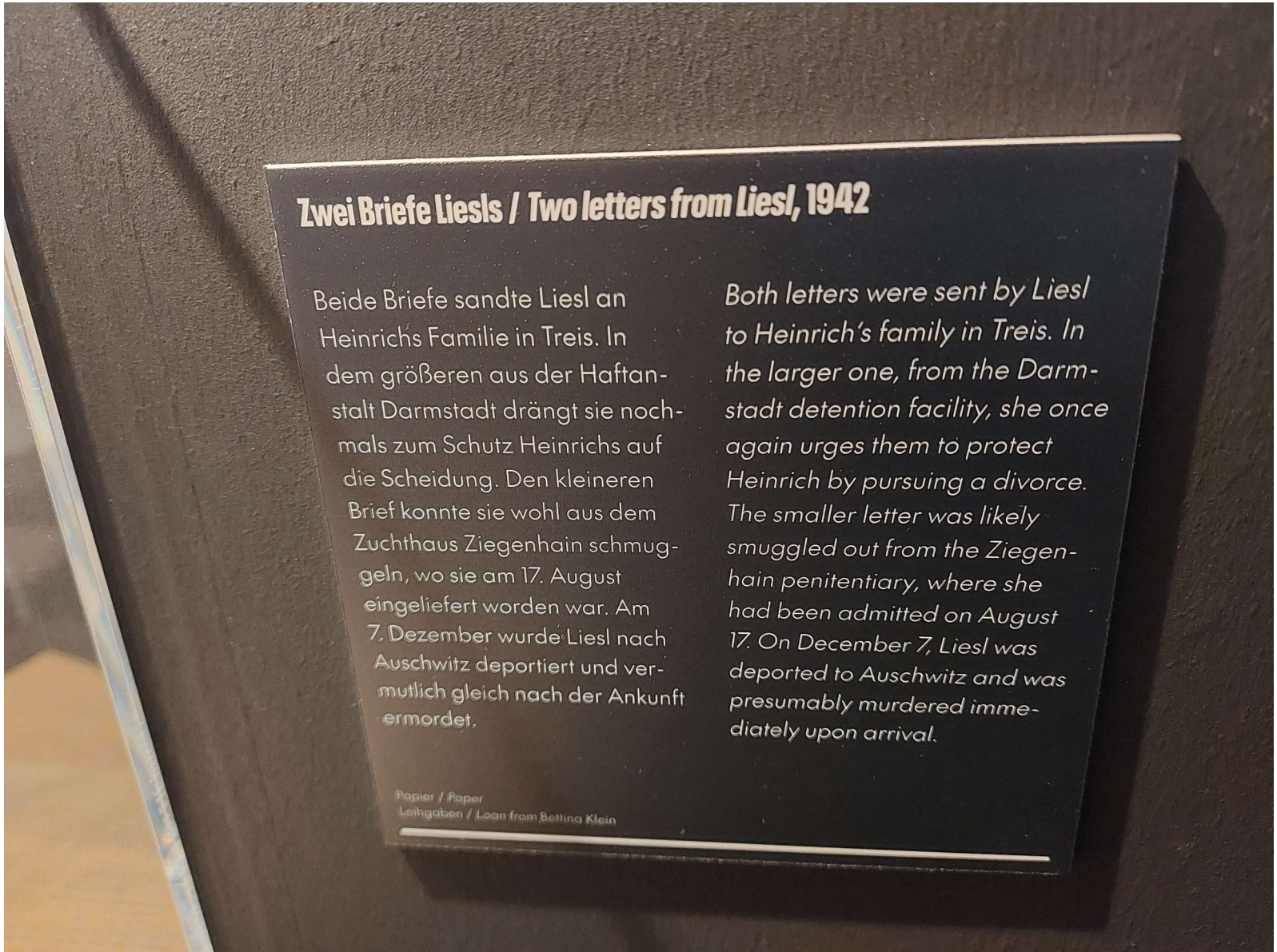
„Verurteilt am 21. VII.
Gezeichnet am 26. VII. 1942."

"Sentenced on July 21.
Drawn on July 26, 1942."

Papier / Paper


Heinrich Will
Zwei Mitgefangene, 1942/43
Two Fellow Prisoners, 1942/43


Zwei Briefe Lieschs / Two letters from Lies', 1942
Heinrichs Abschiedsbrief, 10. Februar 1942
Heinrich's Farewell Letter, February 10, 1942


Zwei Briefe Liesls / Two letters from Liesl, 1942
Beide Briefe sandte Liesl an Heinrichs Familie in Treis. In dem größeren aus der Haftanstalt Darmstadt drängt sie nochmals zum Schutz Heinrichs auf die Scheidung. Den kleineren Brief konnte sie wohl aus dem Zuchthaus Ziegenhain schmuggeln, wo sie am 17. August eingeliefert worden war. Am 7. Dezember wurde Liesl nach Auschwitz deportiert und vermutlich gleich nach der Ankunft ermordet.
Both letters were sent by Liesl to Heinrich's family in Treis. In the larger one, from the Darmstadt detention facility, she once again urges them to protect Heinrich by pursuing a divorce. The smaller letter was likely smuggled out from the Ziegenhain penitentiary, where she had been admitted on August 17. On December 7, Liesl was deported to Auschwitz and was presumably murdered immediately upon arrival.
Papier / Paper
Leihgaben / Loan from Betting Klein

TELEFUNKEN
Rundfunkempfänger Telefunken / Radio Receiver Telefunken
„Großsuper 676 WK", 1938-39
Um ein baugleiches Radio
diesen Typs versammelte sich
der Kreis freitags in der Woh-
nung von Alfred Kaufmann
hinter der Johanneskirche.
Es ist ein hochwertiges Ge-
rät, das leistungsmäßig genug
war, um ausländische Sender
empfangen zu können.
A radio of this type, identical
in design, gathered the group
on Fridays in the apartment of
Alfred Kaufmann behind the
Johanneskirche. It is a high-
quality device, powerful enough
to receive foreign broadcasts.
Tonausschnitt
„Hier ist England" / "Here is England", 1938

Bekanntmachung!
Der vom Volksgerichtshof wegen landesverräterischer Feindbegünstigung und Rundfunkverbrechens zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 37 Jahre alte
Heinrich Will
aus Giessen ist heute
hingerichtet worden.
Berlin, den 19. Februar 1943
Der Oberreichsanwalt
beim Volksgerichtshof.

Bekanntmachung der Hinrichtung Heinrich Wills, 1942
Announcement of the execution of Heinrich Will, 1942

Nicht nur das Plakat machte die Hinrichtung Heinrichs am 19. Februar 1943 stadtweit bekannt, auch gab es an diesem Tag für die Kinder schulfrei und in einigen Unternehmen Betriebsferien. Schon der Schauprozess und nun auch die erfolgte Ermordung sollten vor allem der Abschreckung dienen.

Not only the poster made Heinrich's execution on February 19, 1943, widely known throughout the city, but there was also a school holiday for children and company closures in some businesses on that day. The show trial and now the execution were primarily intended to serve as a deterrent.

Reproduktion / Reproduction Stadtarchiv Gießen, 82/42

Der Vorstand
des Strafgefängnisses und
Frauenjugendgefängnisses

Frankfurt (Main)-Preungesheim, den 19. 2. 1943
Fernruf Norden 94481, Postscheckkonto Frankfurt (Main) 7019

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
F r a n k f u r t a.M.

Heute abend in der Zeit von 20,00 Uhr bis 20,18 Uhr sind die vom Volksgerichtshof wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens zum Tode verurteilten Protektoratsangehörigen

1. M a t u s k a	Milan	geb. 6.10.98	in Klans
2. G o l d a	Jaroslav	" 6. 9.93	" Sokolnit
3. D o k o u p i l	Otokar	" 21. 1.95	" Waschan
4. Z a o r a l	Metodej	" 4. 7.94	" Orlowitz
5. P o m p	Josef	" 25.10.98	" Troppau
6. N o h a v i k a	Frantisek	" 19.10.98	" Saschau

und der vom Volksgerichtshof wegen landesverräterischer Feindbegünstigung und Verbrechen nach § 1 über ausserordentliche Rundfunkmassnahmen zum Tode verurteilte

7. W i l l Heinrich geb. 27.8.95 in Treis

hingerichtet werden.

Vollstreckungsbehörde war der Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht Frankfurt a.M.

Regierungsrat.

Vfg.

Z. d. A.

Treis-Hessen, den 15.8.42.

Reichsjustizministerium
21.AUG.1942
Abt.

den Herrn Reichsjustizminister

Berlin

Betr.: Gnadengesuch für den am 21.7.42 vom Volksgerichtshof in Darmstadt zum Tode verurteilten Kunstmaler Heinrich Will aus Giessen.

Die Unterzeichneten, Einwohner aus Treis-Hessen, bitten das Gnadengesuch für den zum Tode verurteilten Kunstmaler Heinrich Will aus Giessen, der immer ein braver Sohn unserer Gemeinde war, befürworten zu wollen.

Heil Hitler!

Jakob Theis
Wilhelm B. Harbach

Heinrich Müller

IVg 10a 851/42g

Kopie des Gnadengesuchs der Bürger von Treis, 15. August 1942 / Copy of the petition for clemency from the citizens of Treis, August 15, 1942

Papier / Paper
Leihgabe / Loan from Stadtarchiv Gießen, 82/42

Abschrift.

Abschrift
2 H 111/42

Geheim!

Im Namen

des Deutschen Volkes

In der Strafsache gegen

1.) den wissenschaftlichen Schriftsteller Dr.phil. Alfred Emil Kaufmann, geboren am 20. Dezember 1868 in Kälbertshausen, Amt Mosbach (Baden),

2.) den Kunstmaler Heinrich Will, geboren am 27. August 1895 in Trais an der Lumda,

3.) die Ehefrau Elisabeth Henriette Sara Will geborene Klein, geboren am 2. November 1901 in Wien,

4.) die technische Lehrerin Emilie S , geboren am 2. April 1904 in Mannheim,

5.) die Filialleiterin Stefanie H , geboren am 17. Juni 1911 in Wien,

6.) die Ehefrau Hildegard Anna Mathilde Falckenberg geborene Allfeld, geboren am 17. Oktober 1891 in München,

7.) die Studentin der Medizin Renate Roese, geboren am 13. August 1920 in Gießen,

sämtlich aus Gießen und in dieser Sache in gerichtlicher Untersuchungshaft,

wegen Vorbereitung zum Hochverrat u.a.

hat der Volksgerichtshof, 2. Senat, auf Grund der Hauptverhandlung vom 20. und 21. Juli 1942, an welcher teilgenommen haben

als Richter:

Volksgerichtsrat Hartmann, Vorsitzer,
Oberlandesgerichtsrat Fikeis,
SA-Gruppenführer Hans,
NSKK-Obergruppenführer Rieder-Westermann,
SA-Brigadeführer Koller,

als Vertreter des Oberreichsanwalts:

Staatsanwalt Harzmann,

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle:

Justizsekretär Juhlö.

für Recht erkannt:

Es werden verurteilt:

die Angeklagten Alfred Kaufmann und Heinrich Will wegen landesverräterischer Begünstigung des Feindes in Verbindung mit einem Verbrechen nach § 1 der Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen vom 1. September 1939 ein jeder zum Tode und Ehrverlust auf Lebensdauer,

die übrigen Angeklagten wegen eines Verbrechens nach § 1 der angeführten Rundfunkverordnung, und zwar

Elisabeth Sara Will zu sechs Jahren Zuchthaus,
Emilie S zu drei Jahren Zuchthaus und dreinJahren Ehrverlust,
Stefanie H , Hildegard Falckenberg und Renate Roese zu drei Jahren Gefängnis.

Gründe.

II.

Der Angeklagte Kaufmann hat im Frühjahr 1939 von einem seiner Söhne ein wertvolles Rundfunkgerät geschenkt erhalten. Damit hörte er schon vor dem Kriege wiederholt ausländische Sendungen ab. Trotz des durch die Verordnung über außerordentliche Rundfunkmassnahmen ergangenen Verbotes, das ihm, wie er zugibt, bekannt gewesen ist, liess er davon auch nach Kriegsbeginn nicht ab und verlegte sich insbesondere seit dem Frühjahr 1940 vornehmlich auf Nachrichten aus London und aus der Schweiz (Beromünster). Hierzu zog er von Herbst 1939 bis Anfang 1942 wiederholt die Angeklagte Roese zu, die diese Sendungen, wie beide zugestehen, etwa 12 bis 15 Mal mitangehört hat. Kaufmann machte dabei stets abfällige Äusserungen über die Verhältnisse im Reiche. Er bemerkte auch einmal, der Krieg werde nicht mehr lange dauern, es werde ein neues Reich kommen und alle Zustände, die er kritisiere, würden beseitigt werden. Bald nach Beginn des Krieges äußerte er sich, er erlebe jetzt schon den dritten Krieg; wenn der Schuft und Halunke nicht wäre, gäbe es keinen Krieg.

III.

Seit Mai 1941 veranlasste Kaufmann auch die übrigen Angeklagten, gemeinsam mit ihm in seiner Wohnung die Nachrichten aus London und aus der Schweiz zu hören. Es geschah dies in der Regel an einem Freitag, allerdings nicht regelmässig jeden Freitag da er sich ziemlich oft auf Vortragsreisen befand.

ist ferner erwiesen, dass Kaufmann und Heinrich Will den Führer in der niedrigsten Weise beschimpf haben und dass von einem von ihnen bemerkt worden ist, die Kommunisten hätten nichts Unrechtes getan, Hitler habe die ganze Welt zerstört; das deutsche Volk sei an seinem Verbrechen mitschuldig, weil es ihn nicht ablehne. Sie bezeichneten das deutsche Volk als unfähig, andere Völker zu beherrschen, verwiesen auf die Behandlung der Polen und Kaufmann erachtete hierzu nur England imstande, weil es die halbe Welt beherrsche.

Am 23. Januar 1942 wurde auch über den Tod des Generalfeldmarschalls von Reichenau gesprochen. Der Senat folgt hier der Einlassung der Angeklagten Roese, die um so glaubwürdiger ist, als sie sich auch selbst belastet. Nach ihrer Darstellung sprachen Kaufmann und Heinrich Will die Vermutung aus, Reichenau sei auch nicht eines natürlichen Todes gestorben; da er sich den wahnsinnigen Plänen des Führers nicht fügen wollte und der Führer alle ums Leben bringe, die ihm nicht genehm seien. Auch Mölders sei ums Leben gekommen, weil er sich den Plänen des Führers nicht angeschlossen habe. Die beiden fragten auch die Roese als Medizinerin, was sie von einem Schlaganfall des Generalfeldmarschalls halte. Sie erwiderte, dass sie seinem Aussehen nach nicht glaube, dass er zu Schlaganfällen geneigt habe . . .

Den angeklagten Frauen sind nur gelegentliche Äußerungen in einem abträglichen Sinne nachgewiesen worden.

Die Angeklagte Roese ist überhaupt nur überführt, Generalfeldmarschall von Reichenau als nach ihrer Ansicht nicht zu Schlaganfällen veranlagt bezeichnet zu haben.

Sie haben sich somit alle eines fortgesetzten Verbrechens nach § 1 der Rundfunkverordnung vom 1. September 1939 schuldig gemacht, und zwar, sofern sie gemeinsam gehört haben, als Mittäter. Zufolge der Mittäterschaft kommt es nicht darauf an, wer von ihnen jeweils das Gerät eingeschaltet hat oder wem dieses gehört.

VI.

Bei den Angeklagten Kaufmann und Heinrich Will war gemäss § 73 StGB. die Strafe dem § 91 b StGB. zu entnehmen. Die Voraussetzungen des Absatzes 2 des § 91 b StGB. hat der Senat verneint. Es trifft zwar zu, dass der Nachteil für das Reich und der Vorteil für die Feindmächte nur unbedeutend gewesen sind. Dagegen kann nicht verneint werden, dass die Tat schwerere Folgen herbeiführen konnte. Hierzu muss auf den Kreis zurückgekommen werden, dem die von Kaufmann zur Mittäterschaft an dem Rundfunkverbrechen verführten Personen angehören, auf die, wie aus den von ihnen gemachten Bemerkungen geschlossen werden muss, die gehörten Nachrichten und Äusserungen doch nicht ohne Einfluss geblieben sind. Die S war Lehrerin, die H Filialleiterin und Verkäuferin, die Roese Studentin und Mitglied des B.D.M. und Studentenbundes. Diese Angeklagten kamen ständig mit einem grösseren Personenkreis in Verbindung, dem die verschiedensten Berufe und Personen jeglichen Alters angehörten.

Abschrift des Urteils gegen die Mitglieder des Kaufmann-Will-Kreises, 21. Juli 1942 / *Transcript of the judgment against the members of the Kaufmann-Will Circle, July 21, 1942*

Der Präsident
der Reichskammer der bildenden Künste

Berlin W 35, den - 8 AUG 1938
Blumeshof 4-6
Fernsprecher: 21 92 71
Postscheck-Konto: Berlin 144430

Aktenzeichen: II B/ M 1162
(In der Antwort anzugeben)

Herrn
Heinrich W i l l

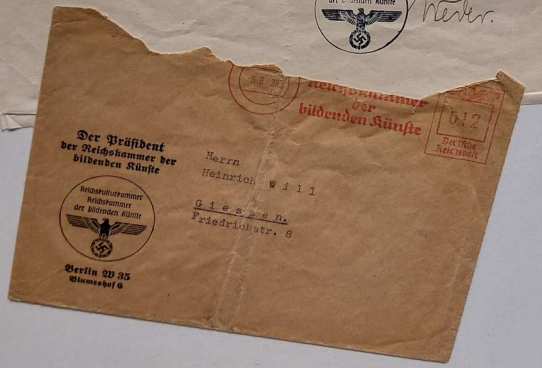
Giessen
Friedrichstr. 8

Auf Ihre Anfrage vom 23.7.38 teile ich Ihnen mit, dass ich bereit bin, nachdem hier ein rechtskräftiges Scheidungsurteil vorliegt, Ihren Ausschluß erneut zu überprüfen.
Eine sofortige Aufhebung der Ausschlussverfügung erfolgt nicht.

Im Auftrag
gez. P o l u s.

Reichskulturkammer
Reichskammer
der bildenden Künste

Beglaubigt:
Meier.



Schreiben des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste
Letter from the President of the Reichskammer der bildenden Künste
8. August 1938

1936 wurde Heinrich Will aus der Reichskammer der bildenden Künste ausgeschlossen, weil er – nach nationalsozialistischer Rassenlehre – mit einer Jüdin verheiratet war. Dies bedeutete für ihn faktisch Berufsverbot. Liesl schlug wohl mehrfach eine Scheidung vor, aber Heinrich lehnte vehement ab.

In 1936, Heinrich Will was expelled from the Reichskammer der bildenden Künste because he was married to a Jewish woman, according to the Nazi racial doctrine. This effectively meant a professional ban for him. Liesl likely suggested a divorce multiple times, but Heinrich vehemently refused.

Papier / *Paper*
Museum für Gießen, o. Inv. Nr. / *w/o inv. no.*

Brief eines Rechtsanwalts zur Frage der Schein-Scheidung, 17. August 1938 / *Letter from a lawyer on the question of a sham divorce, August 17, 1938*

Papier / *Paper*
Leihgabe / *Loan from Bettina Klein*

Verordnung über außerordentliche Rundfunkmaßnahmen, 1. September 1939

§ 1
Das absichtliche Abhören ausländischer Sender ist verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Zuchthaus bestraft. […]

§ 2
Wer Nachrichten ausländischer Sender, die geeignet sind, die Widerstandskraft des deutschen Volkes zu gefährden, vorsätzlich verbreitet, wird mit Zuchthaus, in besonders schweren Fällen mit dem Tode bestraft.

Regulation on Extraordinary Broadcasting Measures, September 1, 1939

§ 1
The intentional listening to foreign broadcasts is prohibited. Violations will be punished with penal labor.

§ 2
Anyone who deliberately spreads news from foreign broadcasts that is likely to endanger the resistance of the German people will be punished with penal labor, and in particularly severe cases, with death.

Das Ende

Heinrich und Liesl war es bislang gelungen, unauffällig zu bleiben. Mit dem Einschleusen einer Gestapo-Agentin in den Kreis bei Kaufmann endete diese Unauffälligkeit jedoch abrupt: Am 6. Februar 1942, kurz nach 22 Uhr, stürmte die Gestapo Kaufmanns Wohnung und nahm alle Anwesenden fest. Im Juli 1942 wurden Kaufmann und Will in einem Schauprozess wegen des Abhörens ausländischer Radiosender zum Tode verurteilt. Liesl und weitere Frauen des Kreises erhielten mehrjährige Haftstrafen. Trotz Gnadengesuchen wurde Heinrich am 19. Februar 1943 hingerichtet. Liesl war bereits im Dezember 1942 „nach Auschwitz entlassen" worden.

The End

For a time, Heinrich and Liesl managed to remain inconspicuous. However, when the Gestapo infiltrated the group with an informant, their safety was abruptly compromised. On February 6, 1942, shortly after 10 p.m., the Gestapo raided Kaufmann's apartment and arrested all those present.
In July 1942, Kaufmann and Will were sentenced to death in a show trial for listening to foreign radio broadcasts. Liesl and other women from the group received multi-year prison sentences. Despite appeals for clemency, Heinrich was executed on February 19, 1943. Liesl had already been "released to Auschwitz" in December 1942.